

Jahresbericht 2022

AWO-Familienberatungszentrum Wolfsburg



Familie & Erziehung
Familienberatungszentrum Wolfsburg

Bebelstr. 9 • 38440 Wolfsburg
Tel.: 0 5361 / 275 931 3
www.awo-bs.de
fbz@awo-bs.de

Inhalt

Vorwort	3
Leitung	4
Beraterinnen	4
Träger	4
Angebote im Familienberatungszentrum auf einen Blick	5
Beratungsarbeit im Jahr 2022	7
Zugangswege ins Beratungszentrum	7
Alter und Familienstand der Ratsuchenden.....	8
Beratungsthemen im Beratungszentrum	9
Aufsuchende Beratung im Klinikum Wolfsburg	10
Aufsuchende Angebote für Gruppen	11
Gemeinsam-Wachen-Gruppe in Kooperation mit dem Ev. Paulus Kinder- und Familienzentrum	11
Sexualpädagogisches Präventionsprojekt in Wolfsburger Kindertagesstätten	11
Vorträge und Fachfortbildungen	12
Neuerungen in 2022	13
Verhütungsmittelfond der Stadt Wolfsburg	13
Zertifizierung in psychosozialer Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch	13
Besondere Veranstaltungen in 2022	14
Internationaler Frauentag.....	14
Weltwoche der Geburt	14
Fachartikel "Vom Einzelkind zum Geschwisterkind – Antworten und Unterstützung bei Fragen rund um eine erneute Schwangerschaft“	15
Pressearbeit	18
Qualitätssicherung	20
AWO-Qualitätsmanagement	20
Fortbildung	20
Intervision und Supervision.....	20
Arbeitskreise	20

**„Veränderungen sind am Anfang hart,
in der Mitte chaotisch
und am Ende wunderbar“
(Robin Sharma)**

Eine Gemeinsamkeit, die alle Menschen eint, die unser Beratungszentrum aufsuchen, liegt in der Veränderung: Veränderung, die angestrebt wird, um schwierige Lebensumstände zu verbessern. Veränderungen in Form von neuen Lebensabschnitten, die mit Glück und Freude, manchmal aber auch mit Sorge oder Trauer einhergehen können.

Bei allen diesen Veränderungen wollen wir auf Augenhöhe begleiten und unterstützen.

Seit nunmehr fast 14 Jahren besteht unser Beratungszentrum und bietet eine Anlaufstelle rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft, Geburt und erste Lebensjahre mit Kind. Rückwirkend lässt sich hierbei eine gewisse Beständigkeit erkennen – Beständigkeit in unseren Themen, in unserer fachlichen Ausrichtung und in den Werten, für die wir stehen. Und das ist gut so.

Gleichzeitig bedarf es auch immer wieder Veränderungen, um sich fachlich weiterzuentwickeln, neuen Ideen nachzugehen und am „Zahn der Zeit“ dessen zu bleiben, was Wolfsburger Familien beschäftigt.

So war das Jahr 2022 neben Beständigkeit auch geprägt von Veränderungen in Form von bereichernden neuen Netzwerkkontakten, Ausbau einzelner Schwerpunkte und spannenden Projekten.

Von all dem erzählt dieser Jahresbericht. Wir wünschen Ihnen ein angeregtes Lesen und stehen für Rückmeldungen und Nachfragen jederzeit zur Verfügung.

Wir freuen uns, Ratsuchende auch im Jahr 2023 bei ihren Veränderungsprozessen begleiten zu dürfen mit dem Ziel, dass sie sagen: Es hat sich gelohnt!



Das Team des AWO-Familienberatungszentrums Wolfsburg

Angelika Heil

Kathrin Rodenberg

Leitung



**Gesamtleitung der Familienberatungszentren
Wolfenbüttel, Gifhorn, Seesen und Wolfsburg:**

Carsten Bromann

Dipl. Psychologe

Systemischer Paar- und Familientherapeut

Familienmediator



Angelika Heil

Kinderkrankenschwester

Stillberaterin

Berater*innen



Kathrin Rodenberg

Dipl. Pädagogin

Systemische Beraterin



Theresa Schrader

Sozialarbeiterin
(M.A.)

- momentan in
Elternzeit -

Träger

AWO Bezirksverband Braunschweig e.V.

Marie- Juchacz-Platz 1

38108 Braunschweig

Tel.: 0531-3908-0

Fax: 0531-3908-108

www.awo-bs.de

E-Mail: info@awo-bs.de

Angebote im Familienberatungszentrum auf einen Blick

Sozialberatung für Schwangere/ werdende Eltern und junge Familien

Im Rahmen unserer Schwangerschaftsberatung informieren wir werdende Eltern über organisatorische, rechtliche und finanzielle „To Dos“ in der Schwangerschaft und nach der Geburt. Sie erhalten einen roten Faden inmitten des Dschungels von Anträgen und Fristen, werden informiert über Mutterschutzfristen, Elterngeld und Elternzeit usw. Bei geringem Einkommen, Studium/ Ausbildung usw. informieren wir über existenzsichernden Hilfen und können ggf. einen Antrag bei Bundesstiftung „Mutter und Kind“ stellen.

Wir begleiten Ratsuchende auch dann, wenn Ihre Schwangerschaft eine gesundheitliche, soziale oder psychische Belastungsprobe darstellt.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Als eine anerkannte Beratungsstelle beraten wir bei Schwangerschaftskonflikten und stellen auf Wunsch die nach § 219 erforderliche Beratungsbescheinigung aus, die laut Gesetzgeber notwendig ist, falls die Schwangerschaft beendet werden soll.

Unsere professionelle Haltung zu dem Thema beinhaltet, jede Frau / jedes Paar individuell in ihren Sorgen und Bedenken anzunehmen und sie auf ihrem individuellen Weg zu einer eigenverantwortlichen Entscheidung zu begleiten. Auch Informationen zu rechtlichen, sozialen, finanziellen und medizinischen Fragen sind Bestandteil der Beratung.

Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik



Im Rahmen der allgemeinen Schwangerenvorsorge bieten Ärzt/innen schwangeren Frauen erweiterte vorgeburtliche Untersuchungen an (Pränataldiagnostik). Die Wahrscheinlichkeit für mögliche Fehlentwicklungen oder Behinderungen des Ungeborenen soll auf diesem Weg präziser bestimmt werden. Dies eröffnet für werdende Eltern eine Reihe möglicher Fragen und Ängste.

Wir verstehen unsere Beratung im Rahmen von Pränataldiagnostik keinesfalls als Ersatz eines medizinischen

Gesprächs. Unser Anspruch ist vielmehr, Ratsuchende in ihrem eigenverantwortlichen Handeln und Ihrer individuellen Entscheidungskompetenz zu stärken – vor einer möglichen Diagnostik, während der Wartezeit auf den Befund, insb. aber dann, wenn der Befund auffällig sein sollte.

Trauerbegleitung bei Verlust eines Kindes

Der Verlust eines Kindes ist unabhängig von Zeitpunkt und Umstand des Abschieds der wohl schmerzlichste Einschnitt in die Lebensgeschichte der Eltern.

Wir möchten Betroffenen in dieser schweren Zeit einen Raum bieten, in dem Trauer, Wut, Schmerz und Verzweiflung oder auch neue Hoffnung und Sehnsucht einen Platz haben dürfen. Wir begleiten auf den jeweils individuellen Trauerwegen mit persönlichen Gesprächen.

Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch

Lässt das Wunschkind auf sich warten, so ist diese Zeit für betroffene Frauen und Männer oft schwer auszuhalten. Die Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen wie Frustration, Neid, Verzweiflung, mit dem Partner, aber auch mit dem sozialen Umfeld und „gut gemeinten Ratschlägen“ ist eine Herausforderung, bei der wir professionell begleiten möchten.

Unsere Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch richtet sich an Paare, aber auch an alleinstehende Frauen und Männer, die überlegen, sich ihren Kinderwunsch mit Hilfe einer Gametenspende zu erfüllen.

Beratung bei seelischen Krisen in der Schwangerschaft und nach der Geburt

Ein Baby zu bekommen ist eine der gravierendsten Veränderungen im Leben. Was aber, wenn die erhofften Glücksgefühle in der Schwangerschaft und nach der Geburt ausbleiben? Wenn alles anders ist, als es sich die frisch gebackenen Eltern vorgestellt haben?

Wir begleiten Betroffene und ihre Angehörigen mit psychosozialen Gesprächen, dem Aufbau eines unterstützenden Netzwerks für den Alltag und vermitteln bei Bedarf an weitere Fachleute. Der Weg in andere professionelle Hände kann mitunter recht lang dauern (z.B. Psychotherapie), so dass wir im Rahmen unserer systemisch-beraterischen Möglichkeiten weiter Anlaufstelle für die Familien bleiben können, bis eine Weitervermittlung erfolgt ist.

Säuglings- und Kleinkindberatung (0-3 Jahre)

Familienleben bedeutet Veränderungen, Mut zu Neuem, spannende und aufregende Momente. Familienleben heißt gerade in den ersten Jahren aber auch Anstrengung, Frust und Enttäuschung.

Wir beraten und unterstützen z.B. bei...

- ✚ ständiger Erschöpfung, Überforderung
- ✚ Unsicherheiten und Ängsten im Kontakt mit dem Kind
- ✚ Fragen zu Signalen des Säuglings und zur Eltern-Kind-Bindung
- ✚ Fragen zu Entwicklung, Ernährung und Schlaf
- ✚ Babys mit großen Bedürfnissen (z.B. „Schreibbabys“)

Zugangswege ins Beratungszentrum

Ratsuchende finden ihren Weg zu uns auf sehr unterschiedliche Weise. Die Abbildung 1 stellt dar, auf welchen Wegen die Ratsuchenden in 2022 Kontakt zum Beratungszentrum aufnahmen:

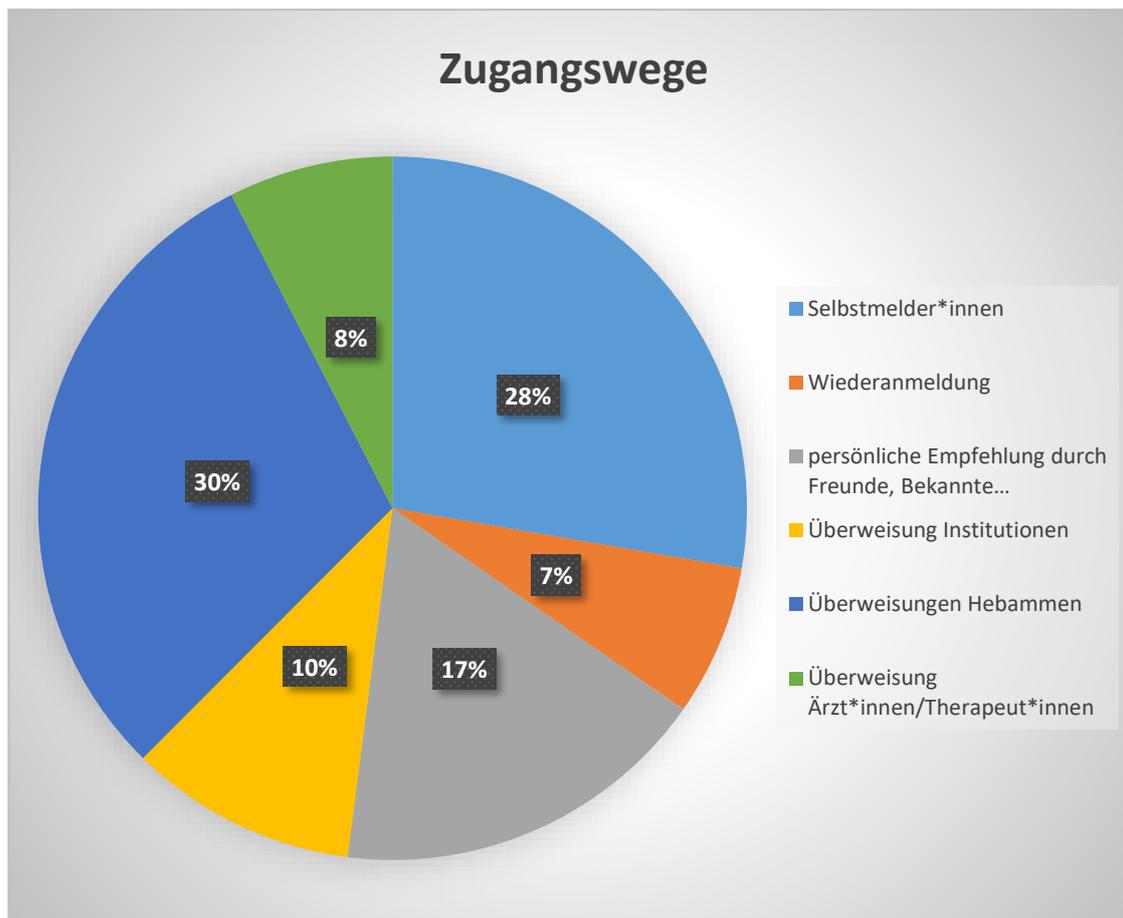


Abbildung 1: Zugangswege der Ratsuchenden 2022 (in Prozent)

Fast zwei Drittel aller Ratsuchenden folgten einer Weiterempfehlung durch professionelle Fachkräfte oder aber durch das private soziale Netzwerk. Die größte Gruppe der „Überweiser*innen“ machen hierbei die Hebammen aus (30%). Aber auch Ärzt*innen, Therapeut*innen und andere Fachkräfte aus dem Bereich der „Frühen Hilfen“ empfahlen unser Beratungszentrum weiter. Etwa ein Drittel nahm durch eigene Recherche Kontakt zu uns auf (28%) oder aber suchte das Beratungszentrum mit einem neuen Gesprächsanliegen erneut auf, wobei der letzte Kontakt in den Vorjahren erfolgt war (7%).

Alter und Familienstand der Ratsuchenden

Wie bereits in den Vorjahren waren auch 2022 die meisten ratsuchenden Personen zwischen 27 und 34 Jahren alt.

Abbildung 2 zeigt die Verteilung aller von uns beratenen Klient*innen bezüglich ihres Alters.

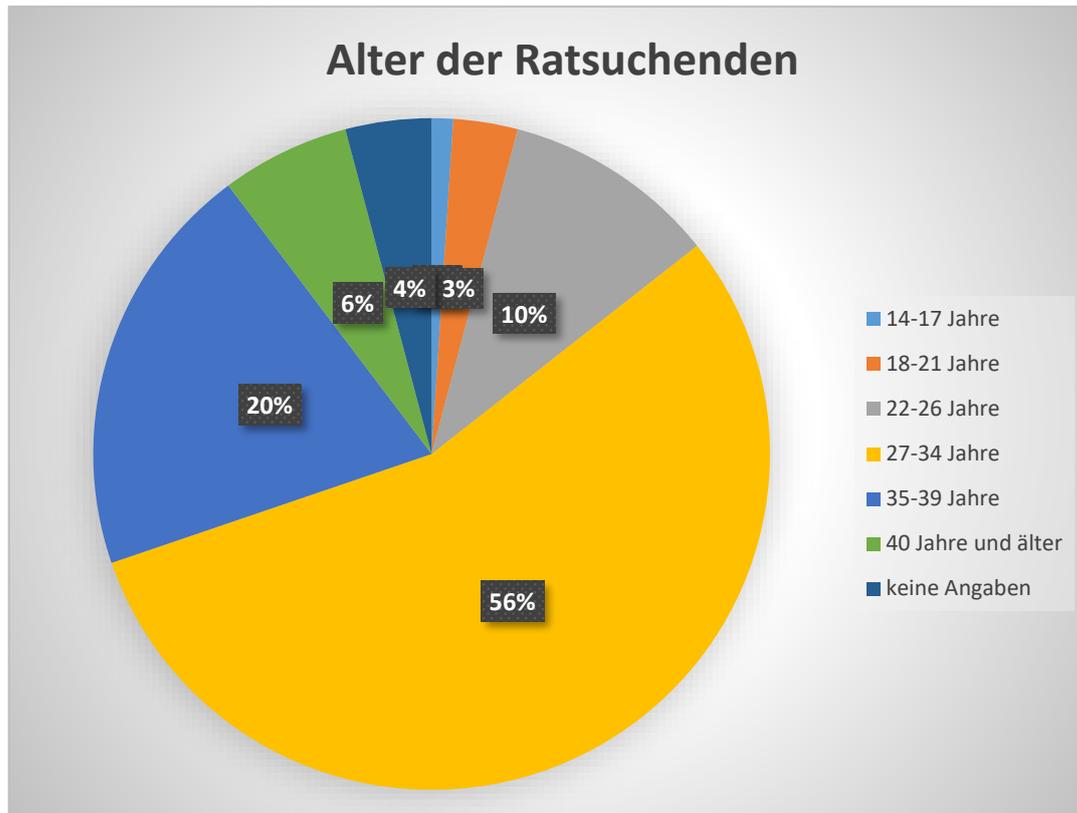


Abbildung 2: Alter der ratsuchenden Personen (in Prozent)

Suchten Paare gemeinsam das Beratungszentrum auf, so wurde das Alter der Frau in der Grafik berücksichtigt. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass es zwischen Frauen und Männern keine gravierenden Unterschiede bezüglich ihres Alters zu verzeichnen gibt. Das bedeutet, dass die in Abbildung 2 aufgeführten Alterskategorien für beiderlei Geschlechter gleich gelten.

Knapp 60% der ratsuchenden Frauen und Männer (59,8%) waren zum Zeitpunkt der Beratung bereits Eltern. Sie suchten die Beratungsstelle zu Themen der Säuglings- und Kleinkindzeit auf, hatten Gesprächsbedarf bezüglich ihres psychischen Wohlbefindens nach der Geburt oder aber erwarteten ein weiteres Kind und informierten sich über finanzielle und soziale Belange.

Knapp 7% aller Ratsuchenden (6,66 %) waren alleinerziehend mit oder ohne Kind.

Beratungsthemen im Beratungszentrum

Abbildung 3 veranschaulicht, welche einzelnen Beratungsthemen im vergangenen Jahr angefragt wurden. **Mehrfachnennungen** erfolgen dann, wenn Ratsuchende Beratungsangebote zu verschiedenen Themen nutzen oder aber zu einem späteren Zeitpunkt mit einem neuen Anliegen an uns herantreten. Ermöglicht wird dies durch die **integrierte Beratungsstellenkonzeption**, die unserer praktischen Arbeit zugrunde liegt: Verschiedene Beratungsangebote rund um Familienplanung, Schwangerschaft, Geburt und erste drei Lebensjahre sind unter einem Dach aufzufinden. Zugänge zu einer (erneuten) Beratung werden erleichtert, da das Beratungszentrum, die Berater*in und die Arbeitsweise bereits bekannt sind.

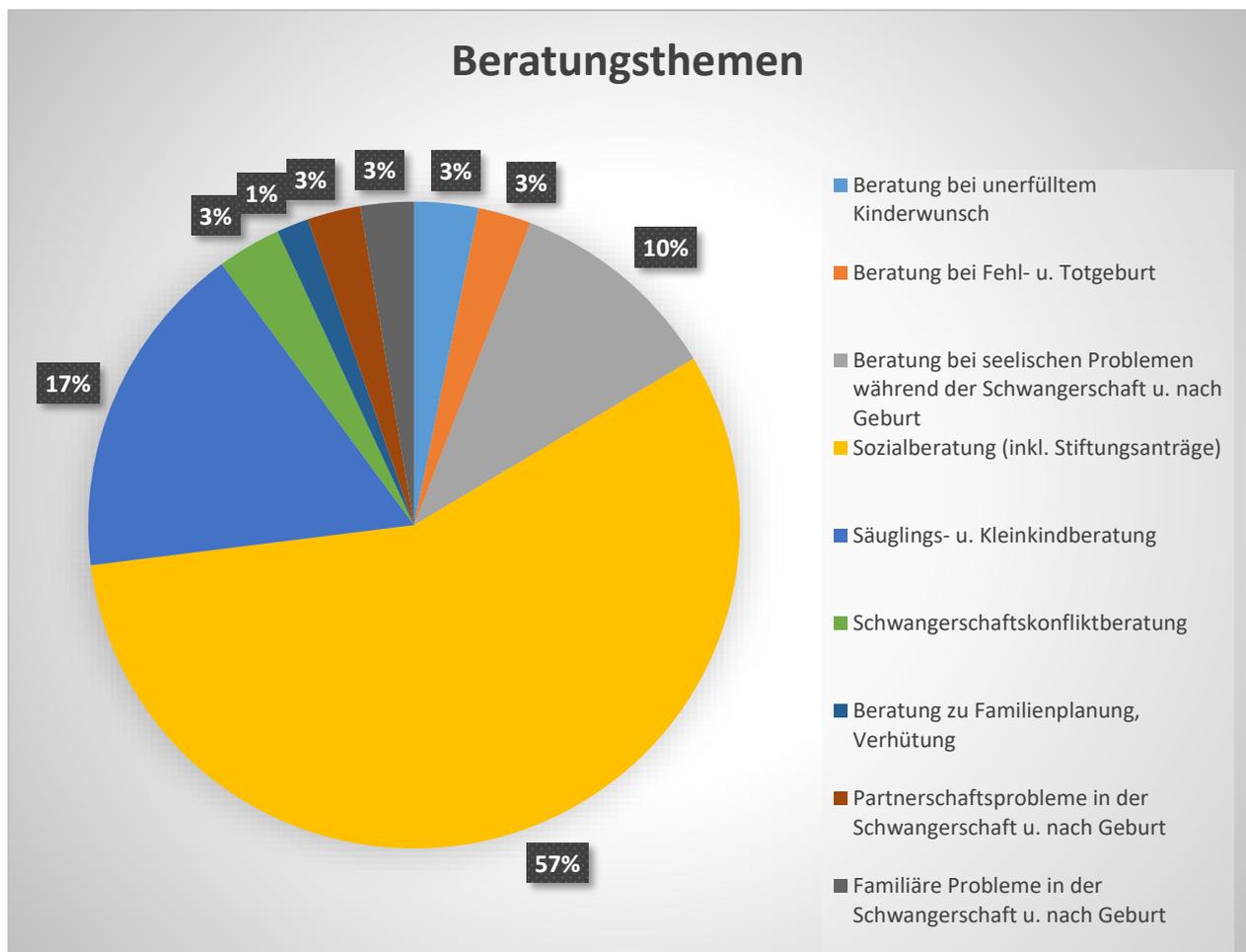


Abbildung 3: Beratungsthemen (in Prozent; Mehrfachnennung möglich)

Die Dauer eines Beratungsprozesses variierte je nach Thema. So werden Klient*innen bei psychosozialen Themen wie z.B. der Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch oder der Trauerbegleitung so lang durch uns begleitet, wie es gewünscht wird. Die Beratungsaufträge der Klient*innen werden innerhalb des Prozesses reflektiert und ggf. verändert.

Beratungen, denen sachlich-informative Fragestellungen zugrunde liegen, wie beispielsweise die Sozialberatung, sind häufig durch ein bis zwei Gespräche gekennzeichnet.

Die beratenden Themen im Klinikum Wolfsburg sind hier nicht mit inbegriffen, sondern werden im folgenden Kapitel aufgeführt.

Aufsuchende Beratung im Klinikum Wolfsburg

Im ersten Halbjahr 2022 wurde die aufsuchende Arbeit in der Wolfsburger Frauen- und Kinderklinik durch die Pandemie weiterhin sehr stark eingeschränkt. Besuchsverbot und Hygieneauflagen machten eine Umsetzung unseres Konzeptes nicht realisierbar. Vernetzungsgespräche mit einzelnen Akteur*innen beider Kliniken fanden weiterhin statt.

Im zweiten Halbjahr war es Angelika Heil als zuständiger Beraterin dann möglich, mit negativem Covid-Test ihre Arbeit in der Klinik wiederaufzunehmen. Beraten wurden in der Frauenklinik, auf Station G4a, schwangere Patient*innen, frisch entbundene Mütter und Eltern, deren Baby in der Kinderklinik versorgt wurde.

Eines der am häufigsten angefragten Themen in der aufsuchenden Beratung in der Klinik ist die Sozialberatung. Fragen zum Mutterschutz, Beantragung der Elternzeit und Fragen zur finanziellen Unterstützung von Familien sind wiederkehrend und bei vielen Familien von aktueller Bedeutung.

Neben Fragen aus dem sozialen Bereich sind es aber auch Familienthemen, die eine Rolle spielen. So sind Sorgen und Ängste bei einer drohenden Frühgeburt oder bei Erkrankung des Kindes gerade bei einem Aufenthalt in der Schwangerschaft vor dem errechneten Geburtstermin von zentraler Bedeutung oder auch die neue Familienkonstellation mit Geschwisterchen.

Abbildung 4 zeigt die Häufigkeit der angefragten Themen in Prozent.

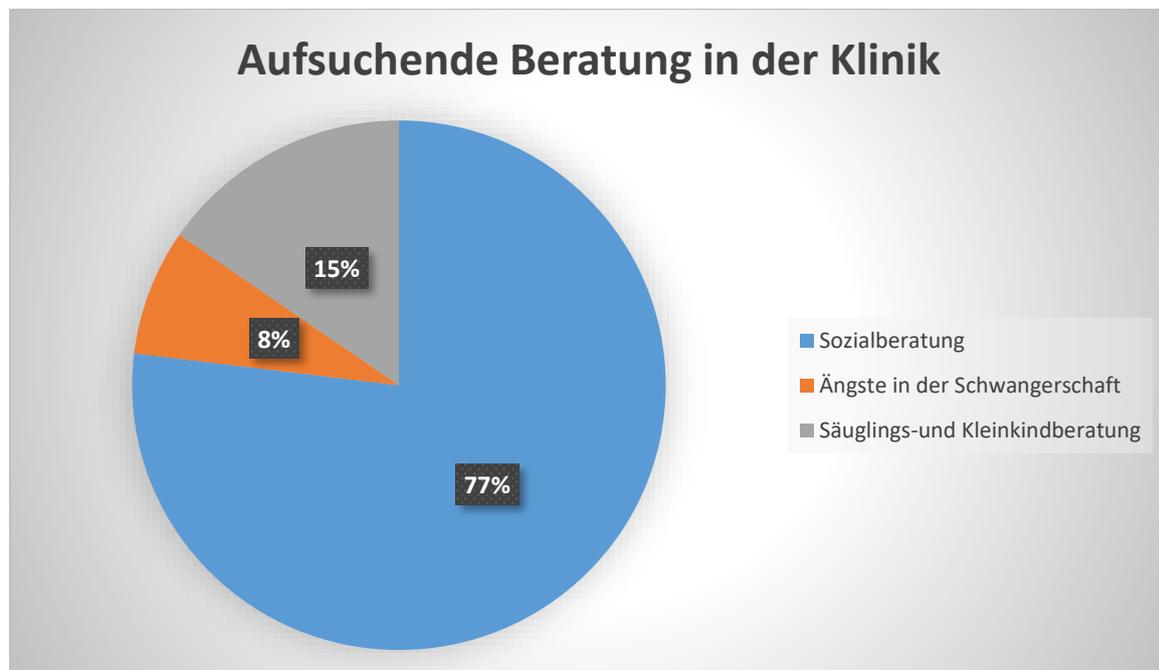
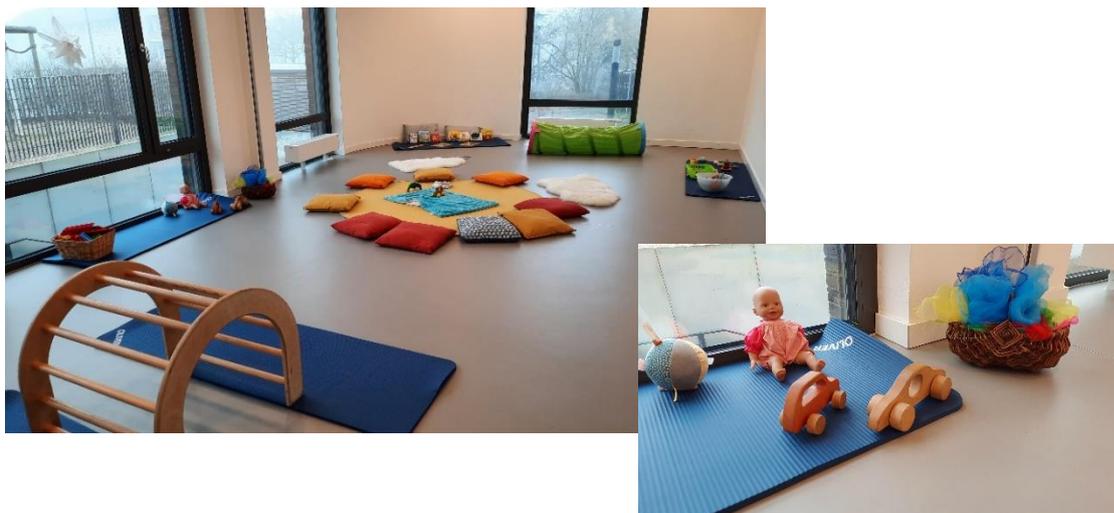


Abbildung 4: Beratungsthemen in der Klinik (in Prozent; Mehrfachnennung möglich)

Aufsuchende Angebote für Gruppen

Gemeinsam-Wachsen-Gruppe in Kooperation mit dem Ev. Paulus Kinder- und Familienzentrum

Neben der Klinikarbeit stellt die Mitarbeit in einer „Gemeinsam-Wachsen-Gruppe“ ein weiteres wöchentliches Präventionsangebot dar. Seit Oktober arbeitet Kathrin Rodenberg aktiv in der Gruppe im Evangelischen Paulus- Kinder- und Familienzentrum mit. Die Gruppe wird gemeinsam mit der Paulus-Zentrumskoordinatorin Lisa-Marlen Götz und der Stadtteilmutter Sonia Ayari vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet.



„Gemeinsam-Wachsen-Gruppen“ finden in vielen Wolfsburger Kinder- und Familienzentren statt und bieten ein niedrigschwelliges Spielangebot für Kinder von null bis drei Jahren, welches durch Austauschrunden und fachliche Impulse der pädagogischen und beratenden Fachkräfte flankiert wird.

Das zugrundeliegende Early-Excellence-Konzept findet sich in der Ausgestaltung des Gruppengeschehens wieder: Eltern wird die Möglichkeit eröffnet, durch gezielte Beobachtungseinheiten und anschließendem Austausch mit den Fachkräften vor Ort Kompetenzen des eigenen Kindes zu erkennen und zu reflektieren. Alltagsnahe Fragestellungen der teilnehmenden Eltern werden aufgegriffen und in der Gruppe oder im Einzelgespräch thematisiert. Dabei werden Eltern in ihren Fähigkeiten bestärkt und ihre Ideen als Ausgangspunkt für mögliche Veränderungsprozesse genutzt.

Sexualpädagogisches Präventionsprojekt in Wolfsburger Kindertagesstätten

Die Sexualpädagogische Präventionsarbeit wurde 2021 neu in unserem Beratungszentrum etabliert. Das von Theresa Schrader entwickelte Konzept hat sich innerhalb der Wolfsburger Kindertagesstätten schnell herumgesprochen und wurde sehr gut angenommen.

Durch das Beschäftigungsverbot, Mutterschutz und die anschließende Elternzeit der Kollegin pausiert das Projekt seit Januar 2022.

Vorträge und Fachfortbildungen

Der Pandemieverlauf 2022 ermöglichte es uns, endlich wieder vermehrt Informationsrunden für Eltern sowie Vorträge und Weiterbildungseinheiten für Fachkräfte anzubieten.

Personengruppen, die 2022 an unseren Fachvorträgen und Informationsrunden teilnahmen:

- ✚ Krippenfachkräfte
- ✚ Pädagogisches Personal aus Kindertagesstätten in Weiterbildung zur Krippenfachkraft
- ✚ Angehende Tagespflegepersonen in der KTP-Grundqualifizierung
- ✚ Angehende DELFI®-Kursleiter*innen in Ausbildung
- ✚ Elternschaft von Kinderkrippen

Inhalte, die angefragt wurden:

- ✚ Umgang mit exzessivem Schreien/ Schreibabys
- ✚ Autonomieentwicklung von Kleinkindern
- ✚ psychosexuelle Entwicklung und professioneller Umgang im Krippenalltag
- ✚ Ernährung in der Krippe
- ✚ Ausscheidungsautonomie

Wir bedanken uns bei unseren Netzwerk- und Kooperationspartner*innen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und freuen uns auf die zukünftige gemeinsame Arbeit!

Verhütungsmittelfond der Stadt Wolfsburg

Neu in 2022 war die Einrichtung eines **Verhütungsmittelfonds** der Stadt Wolfsburg. Die ansässigen Schwangerenberatungsstellen teilen sich den zugewiesenen Etat zu gleichen Teilen, um Ratsuchenden, die bereits an eine Beratungsstelle angedockt sind, lange Wege zu ersparen. Oftmals haben die Berater*innen bei bereits bekannten Frauen/ Familie Einblicke in Familiengröße, -planung und finanzielle Ausgangslage erhalten, so dass innerhalb dieses Vertrauensverhältnisses Themen der Verhütung und finanzielle Engpässe leichter angesprochen werden können.

Das Angebot wurde zunächst zögerlich, dann aber immer vermehrer angefragt. Die Nachfrage überstieg letztendlich das Angebot. Wir befürworten eine Weiterführung der Finanzierung, um auch Frauen und Paaren ohne finanzielle Spielräume eine sichere und konsequente Verhütung zu ermöglichen.

Zertifizierung in psychosozialer Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch

Die Beratung von Paaren und Einzelpersonen bei unerfülltem Kinderwunsch stellt einen Beratungsbereich dar, welcher seit Eröffnung unseres Beratungszentrums fester Bestandteil unseres Angebotes ist, zukünftig aber ausgebaut werden soll. Beraterin Kathrin Rodenberg absolvierte Weiterbildungen in 2021 und 2022, hospitierte in einem Kinderwunschzentrum und erhielt anschließend die Zertifizierung als BKiD- Beratungsfachkraft.

Die Deutsche Gesellschaft für Kinderwunschberatung (BKID) ist ein Fachverband qualifizierter Beratungsfachkräfte, die sich auf Kinderwunschberatung spezialisiert haben. Er bietet Fachinformationen, Leitlinien, Aus- und Weiterbildung und unterstützt wissenschaftliche Forschungsprojekte zum Thema ¹.

Die Mehrheit aller Ratsuchenden, die 2022 zum Thema „Kinderwunsch“ Kontakt zu uns aufnahmen, waren alleinstehende Frauen, die sich ihren Kinderwunsch per Samenspende erfüllen wollen. Viele Samenbanken setzen für alleinstehende Frauen neben einer ausführlichen ärztlichen Beratung ein psychosoziales Beratungsgespräch bei einer entsprechend ausgebildeten Fachkraft voraus. Hierzu erlangte Kathrin Rodenberg die Zusatzqualifikation zur psychosozialen Beratung bei Gametenspende.



Deutsche Gesellschaft für Kinderwunschberatung

¹ vgl. <https://www.bkid.de/bkid/informationen-zum-verein/>, zuletzt abgerufen am 17.02.2023

Besondere Veranstaltungen in 2022

Internationaler Frauentag

Zum Internationalen Frauentag am 8. März wurde in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Wolfsburg und anderen örtlichen Schwangerenberatungsstellen das Thema „Vielfalt in der Familie“ aufgegriffen. Zu diesem Thema fand ein Bilderbuchkino für Kinder und eine Austauschrunde für Erwachsene statt. Am Vortag wurde von allen beteiligten Akteur*innen ein großes Bild und Slogans per Sprühkreide auf dem Rathausvorplatz aufgetragen sowie ein Schaufenster der Stadtbibliothek dekoriert, um auf die geplanten Aktionen aufmerksam zu machen. Der Buchbestand der hiesigen Kinder- und Jugendbibliothek wurde auf den Diversitätsaspekt geprüft und neue Werke angeschafft.



Quelle: <https://www.facebook.com/AWO.Braunschweig/photos/708648277475717>, zuletzt abgerufen am 05.04.2023

Weltwoche der Geburt

Wie bereits im Vorjahr fand in Wolfsburg eine Veranstaltungsreihe im Rahmen der „Weltwoche der Geburt“ statt. Verschiedene Akteur*innen aus dem Netzwerk Frühe Hilfen boten eine Mischung verschiedener Angebote für werdende Eltern und junge Familien. Das AWO-Familien-beratungszentrum nahm mit eigenem Stand an der Auftaktveranstaltung „Markt der Möglichkeiten“ teil.

Des Weiteren planen wir eine Gesprächsrunde für Frauen mit psychischen Krisen nach der Geburt sowie eine Informationsveranstaltung für Angehörige zu diesem Thema.

Vom Einzelkind zum Geschwisterkind –

Antworten und Unterstützung bei Fragen rund um eine erneute Schwangerschaft

Die Geburt eines Kindes wird gemeinhin als freudiges Ereignis wahrgenommen. Das Familienglück wird (scheinbar) noch größer wenn ein Geschwisterchen erwartet und das Erstgeborene zum großen Geschwisterkind wird.

Dieser Artikel befasst sich mit dem Thema Umgang mit Geschwisterkonflikten und der Beratung von Familien zu diesem Thema. Zu Beginn wird an einem Fallbeispiel die Thematik sowie die Theorie dargestellt und im zweiten Teil die Beratungsarbeit mit Familien skizziert.

Geschwister und Geschwisterkonflikte

In einer aktuellen Statistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) aus dem Jahr 2021, ist zu sehen, dass der Anteil der Kinder, die in Deutschland mit mindestens einem Geschwister aufwachsen wieder zunimmt.

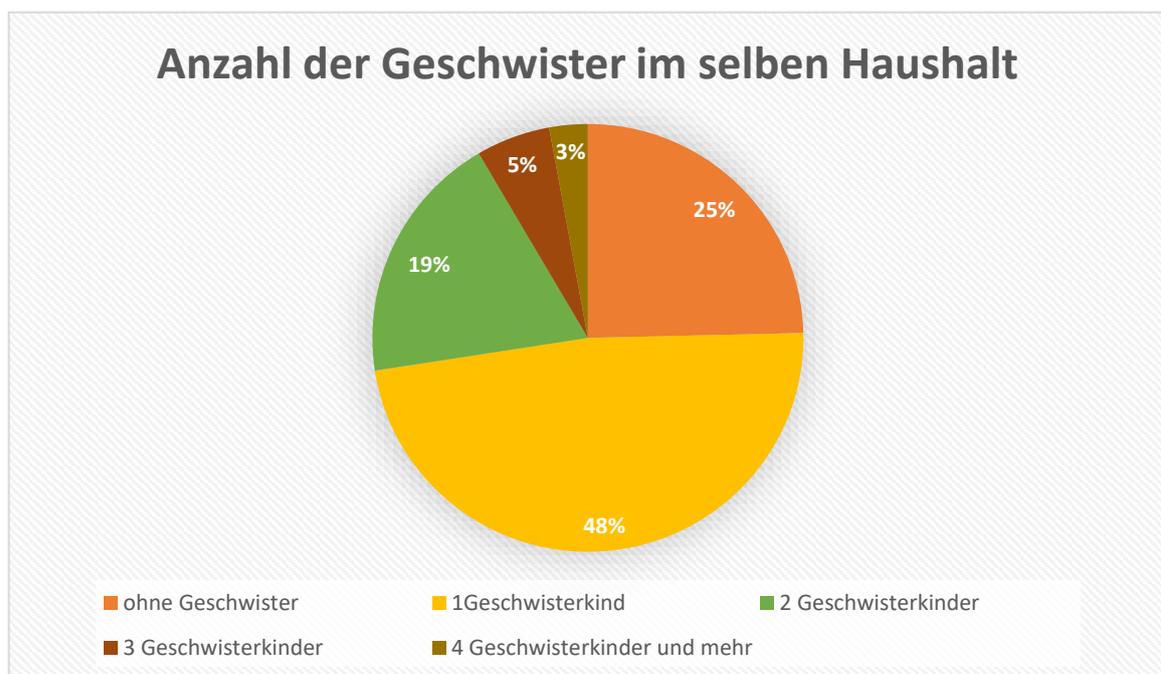


Abbildung 4: Geschwister im selben Haushalt (Kinder unter 18 Jahren, Angabe in Tausend)

Mit Zunahme der Familiengröße kommt es auch zu einer Veränderung innerhalb des Familiensystems. Zu der Dreierkonstellation kommt ein neues Mitglied hinzu. Die Eltern sind nicht mehr exklusiv nur für ein Kind zuständig, der Fokus der Aufmerksamkeit verschiebt sich. Immaterielle und materielle Ressourcen, wie die Liebe der Eltern, Spielzeug, usw. müssen geteilt werden. Der Verlust dieser Exklusivität kann zu Spannungen und Konflikten führen.

Folgendes Fallbeispiel soll dieses illustrieren:

Lena und Tom haben 2 Kinder. Lara ist im Mai 2020 geboren und im Oktober 2022 kam Geschwisterchen Max auf die Welt. Die Eltern berichten, dass sich Lara seit der Geburt des kleinen Bruders selbst wieder wie ein Baby verhält. Wenn Sie aus der Krippe abgeholt wird, möchte sie nicht mehr die Treppen zur elterlichen Wohnung hochlaufen und das Zu- Bettgehen und Einschlafen dauert auch wieder länger.

Die Situationen die Lena und Tom werden häufig von Eltern in Beratungen geschildert.

Das ältere Kind benimmt sich plötzlich selbst wieder wie ein Säugling oder kleineres Kind und Verhaltensweisen, welche schon erlernt waren, werden nicht mehr umgesetzt – statt selbst zu laufen, will Lara wieder getragen werden und auch einschlafen ist wieder nur mit Hilfe der Eltern möglich.

Diese Regression, also der Rückschritt von schon erlernten Verhalten, wird häufig in der Literatur beschrieben.

So beziehen sich Lamm und Holtmeyer in ihrem Artikel zum Thema „Geschwisterbeziehungen in der frühen Kindheit“ auf die Ergebnisse von Dunn und Kendrick aus dem Jahr 1982. Dort wird empfohlen dieses kindliche Verhalten als eine Art Imitation des Babys zu verstehen, mit welcher das größerer Kind versucht sich in das Erleben und die Gefühle des Babys hineinzusetzen und somit Gemeinsamkeiten zu entdecken (vgl. Lamm, Holtmeyer, 2008: 262).

Damit einher geht höchstwahrscheinlich auch die Suche nach Aufmerksamkeit der Eltern.

Graf und Seide empfehlen in Ihrem Ratgeber für Eltern in diesem Fall, dem Verlangen des Kindes nachzugeben, da sich das Verhalten auch wieder ändert (vgl. Graf, Seide, 2021:32).

„Du bist doch jetzt groß“

Eltern appellieren in solche Situationen häufig an die Vernunft und die Größe des Kindes zu.

„Du bist doch jetzt die große Schwester“ dieser Satz ist in diesem Fall nicht angezeigt, da Lara selbst noch ein Kleinkind ist. So muss beachtet werden, dass es für Lara aufgrund ihrer Entwicklung und ihres Alters nicht immer leicht ist, den Erwartungen und Vorstellungen ihrer Eltern gerecht zu werden. Durch diese Erwartungen der Eltern kann es zu einer Überforderung des größeren Kindes kommen, gerade dann, wenn es selbst noch jünger ist.

Kinder in Laras Alter sind noch nicht in der Lage, sich in andere Personen hineinzusetzen. Sie können eigenen Interessen und Bedürfnisse nicht hinter denen anderer zurückstecken.

Wird dies jedoch verlangt, oder beim Kind entsteht der Eindruck, dass die eigenen Bedürfnisse nicht genügend beachtet werden, kann es zu Wut und Aggressionen kommen (vgl. Lamm, Holtmeyer, 2008: 263).

In der Beratung

Wie in allen Beratungsgesprächen geht es im ersten Gespräch zunächst einmal um die Geschichte der Familie.

Hier wird der Familie Raum und Zeit eingeräumt, um ihre Beweggründe für das Aufsuchen der

Beratungsstelle darzustellen, die Familiensituation und ihre Sicht auf die Problematik zu schildern. Wichtig ist hier die Empathie gegenüber den Eltern und Verständnis für die aktuelle Situation, den Alltag mit zwei kleinen Kindern. Der geschützte Rahmen einer Beratungsstelle und der Austausch mit einer außenstehenden, neutralen Person kann für viele Elternpaare schon entlastend wirken.

Vielen Eltern fällt es schwer, offen mit anderen Personen, besonders in der näheren Umgebung, über Probleme zu sprechen. Die eigenen Eltern oder andere Familienangehörige haben unter Umständen schnell Ratschläge parat, wie es besser laufen könnte und auch in der Krabbelgruppe kann das Sprechen über die Lage zu Hause schwerfallen.

Je nach Wunsch und Bedarf der Eltern wird ein Rahmen für weitere Gespräche grob abgesteckt.

In weiteren Gesprächen wird ressourcen- und lösungsorientiert auf die Familie und ihren Alltag geblickt. Es werden die Entwicklungsschritte der Kinder betrachtet – was kann Lara und was kann noch nicht von ihr erwartet werden? Welche Möglichkeiten haben die Eltern, Lara in Ihrer Rolle als große Schwester zu unterstützen?

Ebenso wird die Situation der Eltern betrachtet – welche Ressourcen stehen für sie bereit? Gibt es Personen, welche im Alltag helfen können? Kann Lara zum Beispiel von Oma oder Opa aus der Krippe abgeholt werden, kann es einen Oma/Opa - Nachmittag geben?

Im Alltag kommen Empathie und Wertschätzung für die geleistete Arbeit von Eltern häufig zu kurz. In der Beratung sprechen die Eltern über Ihre Sorgen den Alltag mit Kindern nicht bewältigen zu können und dass man mit Kindern gar nichts mehr schafft. Hier hat sich die Methode bewährt, gemeinsam mit den Eltern einen Plan zu erstellen, was an einem Tag so erledigt wird - vom Aufstehen und Anziehen bis hin zum Gute-Nacht-Geschichte lesen.

Nach dem Erstellen eines solchen Plans wird vielen Paaren dann bewusst, wieviel sie an einem ganz normalen Tag so schaffen und leisten.

Fazit

Geschwister verbringen die meiste gemeinsame Lebenszeit miteinander.

Streitereien können als soziale Interaktion auch für das Leben mit anderen Personen eine gute Lernquelle sein und die Verbundenheit von Geschwistern kann unerschütterlich sein.

In der Beratung ist es wichtig den Eltern mit Empathie und Wertschätzung zu begegnen und sie im Alltag zu stärken.

Literatur

Graf, Danielle; Seide Katja (2021): Das gewünschtteste Wunschkind aller Zeiten treibt mich in den Wahnsinn, Das Geschwisterbuch; 4. Auflage; Verlagsgruppe Beltz; Weinheim Basel

Lamm, Bettina; Holtmeyer, Christina (2008) Geschwisterbeziehungen in der frühen Kindheit; In: Borke, Jörn; Eickhorst, Andreas (Hg) Systemische Entwicklungsberatung in der frühen Kindheit; Facultas Verlags- und Buchhandels AG; Wien

Angelika Heil

In 2022 fanden zwei Pressetermini mit Vertreter*innen der „Wolfsburger Nachrichten“ statt. Thema war zum einen unser Fragebogen, der 2021 an örtliche Fachkräfte aus Kitas, Gynäkologie, Pädiatrie und Geburtshilfe verteilt wurde und anhand dessen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Schwangere und Familien untersucht wurde.

So sehr stresst die Pandemie junge Eltern

Die Awo-Familienberatung in Wolfsburg hat eine Umfrage gemacht. Das sind die Ergebnisse.

Von Eva Nick

Wolfsburg. Gestresste Eltern, gestresste Kinder, ein belasteter Alltag, große Unsicherheiten und eine schwere Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Das sind die Ergebnisse einer Umfrage, die die Wolfsburger Awo im Herbst des vergangenen Jahres durchgeführt hat. Befragt wurden 54 Expertinnen und Experten aus der Region, darunter Frauen- und Kinderärztinnen und -ärzte, Kita-Leitungen und Hebammen. 41 Prozent der verschickten Fragebögen kamen zurück.

Damit ist die Erhebung zwar nicht repräsentativ. Aber sie gibt zumindest einen Einblick in die Belastungen, die Familien in der Corona-Pandemie aushalten mussten und müssen. Kathrin Dziuba ist Beraterin im Awo-Familienberatungszentrum in Wolfsburg. Sie sagt: „Wir haben gezielt Fachkräfte befragt, die regelmäßigen Kontakt zu werdenden Eltern und Eltern mit kleinen Kindern haben, um einen besseren Eindruck zu bekommen.“ Die Ergebnisse sollen auch die Beratungsangebote verbessern.

Gefragt wurde etwa, wie sich die Lebenswelten der werdenden und jungen Eltern durch die Pandemie verändert hätten. „Die größte Schwierigkeit scheint dabei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sein“, sagt Dziuba. 82 Prozent der Befragten hätten den Spagat zwischen Kinderbetreuung und Berufstätigkeit, zusammen mit einer sozialen Isolation und einer fehlenden Work-Life-Balance, als großes Problem



Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, fällt vielen Eltern in der Pandemie schwer. FOTO: GUIDO KIRCHNER / DPA

benannt.

Als größte sichtbare Folge der Belastungen im Alltag sei die Erschöpfung der Eltern zu nennen. „Außerdem nehmen die Befragten eine starke Verunsicherung unter den Eltern wahr. Viele haben Zukunftsängste. Aber: Immerhin die Hälfte der Befragten sieht auch einen entlastenden Effekt der Pandemie.“ Hier spielten womöglich mehrere Faktoren hinein. Zum Einen die größere Flexibilität durch das mobile Arbeiten, zum Anderen auch das Fehlen von sozialen Verpflichtungen und Terminen. „Corona hat ein Stück weit auch zur Entschleunigung beigetragen. Aber hier gehen

die Meinungen auseinander“, sagt Dziuba.

Befragt wurden die Fachkräfte auch dazu, wie der Krisenmodus in der Pandemie die Kinder beeinflusst hat. „Der Wechsel der Betreuungsszenarien wurde von 90 Prozent der Befragten als wichtiger Faktor benannt“, sagt Dziuba. Sie sehe hier ein deutliches Zeichen dafür, wie wichtig die Betreuung in Kitas und der Tagespflege sei. „Eine feste Betreuungsstruktur ist für Eltern wie Kinder elementar“, findet die Beraterin.

Die Belastungen der Eltern hätten dabei auf die Kinder abgefärbt – auch hier waren sich die Befragten

weitgehend einig. „Die Eltern mussten und müssen Beruf und Familie ständig neu verhandeln“, sagt Dziuba, „das zeigt mir, dass wir dringend eine Kultur der Wertschätzung und Anerkennung für berufstätige Eltern brauchen. Natürlich hat und hatte die Pandemie Auswirkungen auf alle Menschen. Aber Familien sind eben in ganz besonderem Maße betroffen.“

Dziuba wünscht sich deshalb, dass auch Arbeitgeber feinfühler werden. „Sie könnten ihre Mitarbeitenden zur Selbstfürsorge ermutigen“, überlegt Dziuba, „denn ich habe die Erfahrung gemacht, dass Eltern in der Pandemie oft das Gefühl



„Eltern haben in der Pandemie oft das Gefühl, beiden Seiten nicht gerecht zu werden.“

Katrin Dziuba, Beraterin im Awo-Familienzentrum in Wolfsburg.

entwickelt haben, beiden Seiten, also Familie und Beruf, nicht gerecht zu werden“. Die Folge seien negative Gefühle und der irrationale Wunsch, etwas aufarbeiten zu müssen, was zusätzlich Druck schaffe.

Dziubas Rat an Betroffene: Sich mehr auf die Dinge zu fokussieren, die gut laufen, anstatt im Krisenmodus auszuharren. „Insbesondere bei Frauen habe ich eine zunehmende Verunsicherung gespürt“, sagt die Familienberaterin. Wichtig sei, die eigenen Kräfte zu bündeln und einzuteilen. Eltern sollten nicht zu viel von sich erwarten, was sie nicht erfüllen könnten.

Auch Hilfsangebote und Beratungen zu nutzen, sollte kein Tabu sein, findet Dziuba. „Wir waren die ganze Pandemie über für unsere Familien ansprechbar.“ Es helfe, über die Schwierigkeiten im Alltag einfach mal zu reden, um sich neu zu sortieren. „So können Sie neue Prioritäten setzen und sich darauf konzentrieren, was wirklich wichtig ist“, rät Dziuba. Und das gilt schließlich auch außerhalb von Corona.

Quelle: Wolfsburger Nachrichten, 06.04.2022

Ein weiteres Pressegespräch hatte das steigende Alter von Erstgebärenden und die Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch zum Thema:



In Wolfsburg sind zwei Drittel der Mütter bei der Geburt ihres Kindes über 30 Jahre alt. (Symbolbild)

GRUBITZSCH/DPA

Wolfsburgerinnen bekommen immer später Kinder

Zwei von drei werdenden Müttern sind über 30. Awo unterstützt bei unerfülltem Kinderwunsch

Stephanie Giesecke

Wolfsburg. Mutterschaft in den Zwanzigern wird in Wolfsburg zu einer Randerscheinung. Zwei Drittel der Frauen, die im Klinikum ein Kind zur Welt bringen, sind über 30 Jahre alt. Jede vierte Gebärende war dort 2021 älter als 35, und 5 Prozent der Mütter hatten zum Zeitpunkt der Geburt ihres Kindes ein Alter jenseits der 40.

Der Anteil der älteren Schwangeren nehme zu, stellt die Chefarztin der Frauenklinik fest. Doch was heute normal ist, birgt Risiken: „Mit zunehmendem Alter der Gebärenden erhöht sich das Risiko für Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen“, erklärt die Privatdozentin Doktor Mignon-Denise Keyver-Paik. „Der Anteil an Fehlgeburten, Neugeborenen mit kindlichen Chromosomenstörungen, angeborenen kindlichen Erkrankungen und Plazentationsstörung nimmt zu.“

Auch für die Mütter bestehen höhere Risiken, wie die Chefarztin erläutert. Sie erkranken häufiger an Schwangerschaftsdiabetes und erleiden öfter eine Präeklampsie – eine Schwangerschaftsvergiftung.

Auch die Kaiserschnittquote sei höher, vor allem bei Erstgebärenden.

Was Paare bei der Lebens- und Familienplanung ebenfalls im Auge behalten sollten: Es gibt trotz medizinischer Fortschritte immer noch eine biologische Grenze für die Familiengründung. Während der Anteil der Gebärenden zwischen 30 und 40 Jahren am Klinikum Wolfsburg immer größer geworden ist, ist der Anteil der Über-40-Jährigen vergleichsweise stabil.



Wir gehen davon aus, dass die Leute schon in sich tragen, was ihnen hilft.

Kathrin Rodenberg, Mitarbeiterin des Awo-Familienberatungszentrums, über Paare mit unerfülltem Kinderwunsch

Die Fruchtbarkeit nimmt mit dem Alter ab. Oft hilft, wenn überhaupt, nur eine Kinderwunschbehandlung. Und selbst die Erfolgsquote künstlicher Befruchtungen liegt im Durchschnitt nur bei 22 Prozent. Bei Frauen über 40 sinkt sie bis 45 gegen Null.

31,6 Jahre alt waren Frauen in Deutschland 2020 im Durchschnitt bei der Geburt eines Kindes. Was die Statistik nicht verrät: Viele Paare durchleben lange und oft schwere Jahre, bis sich der Kinderwunsch erfüllt oder sie davon Abschied nehmen (müssen). „Der Leidensdruck ist sehr hoch“, sagt Kathrin Rodenberg vom Awo-Familienberatungszentrum in der Wolfsburger Bebelstraße.

Die Paare erleben oft ein stetiges Wechselspiel zwischen der Hoffnung, dass es in diesem Monat geklappt haben könnte, und tiefer Enttäuschung, wenn dem doch nicht so ist oder die Schwangerschaft nicht hält. „Es wird oft unterschätzt, was für eine gesundheitliche, psychische und auch finanzielle Herausforderung das ist“, sagt die Diplom-Pädagogin und Systemische Beraterin.

Bei Rodenberg und ihrer Kollegin

erhalten Paare den Raum, über das zu sprechen, was sie belastet. Sei es der Druck, trotz gerade durchlebter Fehlgeburt eine Taufe zu besuchen. Seien es negative Gefühle, wenn beim Weihnachtessen Geschichten über glückliche Cousins oder Cousinen erzählt werden, die gerade Eltern geworden sind. Oder der Ärger über küchenpsychologische Ratschläge nach dem Motto: „Macht doch einfach mal Urlaub, dann wird es schon klappen.“

Die Beraterinnen unterstützen Paare oder Frauen darin, ihre eigenen Ressourcen zu aktivieren, um möglichst gut durch die Krise zu kommen. „Wir gehen davon aus, dass die Leute schon in sich tragen, was ihnen hilft“, sagt Rodenberg. Eine besonders schmerzhaft Entscheidung sei, einen Plan B zum eigenen Kind zu entwickeln. „Viele Paare lehnen dies erst einmal kategorisch ab.“

Wegen eines Kinderwunsches kommen auch gleichgeschlechtliche Paare ins Familienberatungszentrum. Und Single-Frauen Ende 30, Anfang 40, die nicht länger an den passenden Partner warten und sich mit einer Samenspende der Wunsch vom Kind erfüllen wollen.

Quelle: Wolfsburger Nachrichten, 02.12.2022

Qualitätssicherung

AWO-Qualitätsmanagement

Seit 2014 sind alle AWO-Beratungszentren nach DIN ISO 9001:2015 zertifiziert. Zum Prozess der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung gehören insbesondere jährlich festgelegte Qualitätsziele. Deren Überprüfung sichert die kontinuierliche Verbesserung von Arbeitsabläufen innerhalb der Beratungsstelle. Auch die Erhebung der Zufriedenheit unserer Klient*innen mit der Beratung und dem Service der Beratungsstelle (Erreichbarkeit, ansprechende Räumlichkeiten...) sind wichtige Instrumente der Qualitätssicherung, ebenso wie Fortbildung, Intervision und Supervision.

Fortbildung

Neben der Teilnahme an verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen externer Anbieter nehmen die einrichtungsinternen Fachtage zu Themen der Frühen Hilfen und Familienberatung besonderen Stellenwert ein.

Intervision und Supervision

Regelmäßige Intervision findet sowohl im internen Teamkreis mit dem Einrichtungsleiter als auch mit Kolleg*innen anderer AWO-Familienberatungszentren statt. Arbeitsrelevante Themen erhalten hierbei besondere Aufmerksamkeit und die Entfaltung eigener Ressourcen für sich und andere werden ermöglicht.

Die Durchführung regelmäßiger Supervision mit einer externen Supervisorin bewirkt eine stetige Weiterentwicklung im Team und unterstützt die Reflektion des eigenen Handelns als Beraterin.

Arbeitskreise

An folgenden Arbeitskreisen nehmen wir teil:

- AK „Stille Wiege“
- AK „Kinderschutz“
- AK „Schwangerenberatungsstellen“
- AG 78
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)